

Andrea Wolf

# Dein Hund – dein Spiegel

Was das Verhalten des Tieres  
über seinen Menschen verrät

*Illustrationen: Stefan Stutz*



*Freya und Chinook  
zu Ehren*

© KOHA-Verlag GmbH Burgrain  
Alle Rechte vorbehalten  
2. Auflage: 2010  
Lektorat: Birgit-Inga Weber  
Autorenfoto: Bettina Krinner  
Coverfoto: Fotolia  
Gesamtherstellung: Karin Schnellbach  
Druck: CPI Moravia Books  
ISBN 978-3-86728-137-9

# Inhalt

1. Prolog	9
2. Für jeden der richtige Hund	11
3. Die Entdeckung der Langsamkeit	16
4. Gemeinsam sind wir stark	36
5. Es lebe die Abwechslung	55
6. Wer bestimmt die Regeln?	73
7. Wir sind anders – sind wir anders?	91
8. Die neue Bescheidenheit	100
9. Freiheit für die Freude	111
10. Epilog: Was nun?	123
Danke	133
Weiterführende Literatur	137
Lust auf mehr?	138
Über die Autorin	139



*Sich selbst zu verstehen  
ist keine Selbstverständlichkeit.*



## Prolog

Vor vielen Jahren stellte mir ein Freund die Frage: »Warum hast du deinen Hund?«

Irritiert faselte ich irgendetwas, das mir in diesem Moment einfiel. Im Lauf der Zeit stellte ich jedoch fest, dass mich diese Frage nicht mehr losließ.

Ja, warum haben wir unsere Hunde eigentlich? Bedingt durch diverse Prozesse, die ich in meinem Leben durchschreiten durfte, und durch meine Beobachtungen als Hundetrainerin und Tierärztin, beschäftigte ich mich mehr und mehr mit diesem Thema, das so viel Tiefgründiges zu bergen schien. Auch Erfahrungen bei den täglichen Spaziergängen mit meinem eigenen Hund regten den Gedankenfluss weiter an.

Hunde quälen uns oft mit ihren Marotten. Denken wir zumindest.

Vielleicht sind ja *wir* im Grunde genommen die Wurzel des Übels. Unbewusst senden wir Sig-

nale aus, die unsere vierbeinigen Hausgenossen formen und unter Umständen denken lassen: »Menschen haben auch ganz hübsche Macken ...«

Was Sie jetzt vor sich haben, ist das Endprodukt meiner jahrelangen Gedankenarbeit.

Mögen Sie beim Lesen Freude und Überraschung verspüren!

Wenn ich Sie nachdenklich mache, ist das meine beste Absicht.





## 2

# Für jeden der richtige Hund

Haben Sie sich schon mal überlegt, warum Sie ausgerechnet *diesen* bestimmten Hund Ihr Eigen nennen dürfen? Warum ist er zu Ihnen gekommen? Warum ist aus einem ganzen Wurf schnuckeliger Welpen gerade dieser eine auf Sie zugekommen und auf Ihrem Arm eingeschlafen? Oder im Tierheim blieb ein Tier ruhig und suchte Ihre Nähe, obwohl alle anderen einen sicheren Abstand gewahrt oder Radau gemacht haben.

Sie kennen das nicht? Dann haben Sie vermutlich besonders bewusst und wohlüberlegt bei einem seriösen Züchter nach reiflichem Abwägen einen Hund für sich ausgewählt. Ja, aber warum ausgerechnet diesen?

Natürlich können Sie mir jetzt alle rationalen Aspekte der Auswahl erklären, aber ich bin so frei und entgegne Ihnen: »Und: Ist Ihr Hund so, wie Sie ihn wollten? In allen Facetten und in jeder Lebenslage?«

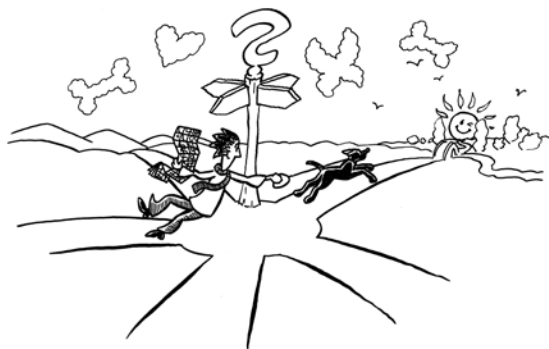
Ganz ehrlich! Ja? Dann gratuliere ich Ihnen von ganzem Herzen!

Sollten Sie allerdings beim Antworten ein kleines Zögern bemerkt haben, ist dieses Buch genau richtig für Sie. Und Sie können sicher sein: Kaum ein Hund entfaltet sein ganzes Potenzial bereits in den ersten Tagen, an denen er bei Ihnen eingezogen ist. Das hat schon damit zu tun, dass sich so manches erst im Zusammenleben mit Ihnen entwickelt.

Nach der erfolgten gegenseitigen Auswahl nistet sich Ihr Hund also in aller Gemütlichkeit und Harmlosigkeit bei Ihnen ein. Nächtliche Störungen aufgrund mangelnder Stubenreinheit sollten hier nicht weiter Beachtung finden, denn Schließmuskelkontrolle ist ein physiologischer Prozess, der erst im Lauf des Heranwachsens richtig ausreift. Und darauf sollten Sie sich nun wirklich schon vorbereitet haben. Was Sie unter Umständen nur schlecht vorhersehen können, ist allerdings, *wie* Sie auf diese Störungen, den damit verbundenen Schlafmangel und sonstiges Chaos im vorher gut eingespielten Alltag reagieren.

Und damit wären wir beim Thema. Lassen Sie sich von sich selbst überraschen. Sie selbst sind

Ihr Reiseführer – so wie Sie auch Ihr eigener Animateur für die Umstände Ihres Lebens sind. Wir begeben uns auf die Reise ins unerforschte Gebiet Ihrer Bewusstheit. Glauben Sie mir, es wird spannend!



Alles was Sie brauchen, ist eine gute Leselampe, ein bisschen Zeit und eine Portion Mut. (Den ebenso benötigten Hund haben Sie ja schon.) Mut zur Betrachtung Ihrer selbst. Courage, sich im tiefsten Inneren zu erkennen. Und Humor, um das, was da zutage tritt, mit Freundlichkeit

zu begrüßen. Es wird Ihre Bewusstheit erweitern, Ihr Selbstbewusstsein stärken und Ihre Toleranz schulen.

Nicht umsonst heißt es, Hunde machen uns zu besseren Menschen. Tiere kommen in unser Leben, um uns etwas zu lehren. Sie weisen uns auf unsere Unzulänglichkeiten hin. Je unproblematischer man sich das Zusammenleben mit einem Hund vorgestellt hat, umso komplizierter wird es oft.

In der Welt der Mythen erscheint der Hund an Scheidewegen. Seine Anwesenheit markiert eine deutliche Stelle im Leben, an der etwas verändert werden soll. Eine Chance, alte Muster aufzubrechen und bisheriges Verhalten infrage zu stellen. Hin zu neuen Horizonten, auf bisher unbekanntem Wegen.

Erfüllung, Erkenntnis und Bewusstheit heißen die Ziele dieser Reise ins Ungewisse. Was Sie dabei erleben, nützt nicht nur der Beziehung zu Ihrem Hund. Ihre Kinder, Ihr Partner und andere Menschen in Ihrer Umgebung werden ebenfalls davon profitieren, dass Sie zu mehr Klarheit gefunden haben.

Damit Sie mit Ihren neuen Erkenntnissen nicht verloren in der Landschaft des Lebens stehen bleiben, werden Sie mit hilfreichen Tipps und Übungen ausgestattet, die Ihnen dabei helfen sollen, das Erkannte ins praktische Leben zu integrieren.



Natürlich kann dieses Buch den Gang zu psychologisch geschultem Fachpersonal oder die Zuhilfenahme eines guten Hundetrainers nicht ersetzen. Aber vielleicht wird ein Raum erhell, in den Sie sich vorher wegen seiner angsteinflößenden Dunkelheit nicht hineingewagt hätten. Nur Mut! Und auf zu neuen Ufern! Ein Schritt nach dem anderen. Keiner verlangt von Ihnen, dass Sie es alleine schaffen müssen. Sind Sie bereit? Dann geht es jetzt los.

### 3

## Die Entdeckung der Langsamkeit

Wenden wir uns nun den erschütternden Realitäten unserer Hunde-Menschen-Beziehungen zu. Die Hunderassen in den Beispielen sind dabei frei gewählt, und beschriebene Muster könnten genauso gut bei Vertretern anderer Rassen vorkommen. Ebenso bitte ich meine Geschlechtsgenossinnen um Verständnis, dass ich auf pseudoemanzipatorische Endungen à la »Hundetrainer/-in« verzichte, um den – hoffentlich – konzentrierten Lesefluss nicht ins Stocken zu bringen. Natürlich dürfen Sie sich zu jedem meiner Beispiele gerne eigene Vorstellungen machen, unabhängig von Alter und Geschlecht der beteiligten Personen.

### Szenario 1:

Begeistert stürmt Ihr Border Collie auf Sie zu, wenn Sie ihn gerufen haben. Freudig werden Sie umtänzelt, heftig schwanzwedelnd begrüßt Sie Ihr Vierbeiner – und schon ist er wieder weg, während Sie einen Befreiungsversuch aus der verhedderten Leine machen, die nun irgendwo hängt, nur nicht am Hundehals.

Seine Hundekumpels spielen schließlich noch weiter, da muss er doch auch wieder schnell dabei sein, um zu rennen, zu bellen oder Kräfte zu messen. Keine Zeit für Herrchen oder Frauchen ... Auf Kommandos wie »Sitz« oder »Platz« folgt er artig und eifrig, weil er weiß, dass es als Belohnung ein Leckerchen gibt. Kaum hat er den köstlichen Happen erhascht, springt er auf und sieht sich nach interessanteren Dingen um. Seiner Nase könnte ja irgendein Duft entgehen, seinen Augen eine flotte Hündin oder seinem Bauch eine Delikatesse, die irgendwo für ihn versteckt ist.

Beim Fußgehen knabbert er dermaßen gierig an dem Leckerchen zwischen Ihren Fingern, dass Sie nach der Übung eine Packung Heftpflaster brauchen, um die blutig angenagten Fingerknochen zu verarzten. Halten Sie dem Gierschlund allerdings kein Futter vor die Nase, straft er Sie

mit Missachtung, denn links und rechts und vorne und hinten gibt es so viele verlockende Dinge, die seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Sie müssen ganz schön aufpassen, dass Sie nicht über den plötzlich vor Ihren Beinen querenden Vierbeiner stürzen oder vor lauter Hektik einen Knoten in Leine, Arme und Beine bekommen. Im Kopf haben Sie den Wirrwarr sowieso schon. Diese Geschwindigkeit kann man kaum aushalten. Trotzdem bemühen Sie sich redlich, sich der Gangart des Hundes anzupassen – was schließlich in einem für Sie erschöpfenden Chaos und für den Hund in einem vergnüglichen Hüpfspiel endet.





## Szenario 2:

Träge trotzelt Ihr stämmiger Labrador hinter Ihnen her, ständig bereit, an einer – sich aus unerfindlichen Gründen besonders prädestinierten – Stelle vor lauter Anstrengung zusammenzubrechen. Sie brauchen schon Ihre gesammelten Überredungskünste, mit diesem Faulpelz eine Runde auf dem Hundeplatz zu schaffen. Soll er eine Sitzübung machen, plumpst er sofort ins »Platz«. Überhaupt ist Liegen sein Hobby, Gemütlichkeit sein Motto.

»Was soll denn dieser Stress?!«, scheint er zu denken, während Sie verzweifelt das ganze Sortiment an Hundehäppchen und anschließend einen halben Spielzeugladen vor seinem Gesicht hin und her schwenken. Jede überflüssige Bewegung ist für ihn zu viel, vor allem, wenn *Sie* sie von ihm verlangen. Interessiert *er* sich allerdings für etwas, gibt es kein Zurück: Hartnäckig verfolgt er die eingeschlagene Richtung. Dabei ist es ihm ziemlich egal, ob und wie Sie dahinten am anderen Ende der Leine herumzerren.

Auch wenn Sie ihn zu sich rufen, wird er aus dem spannenden Duft im Gras erst noch das letzte Geruchsmolekül aufsaugen, bevor er sich überlegt, dass es jetzt mal an der Zeit wäre, zu Ihnen zu traben. Gemächlich, wohlgemerkt!